



SPUNited

2004

Ausgabe 5
Sonntag, 4. Juli

Die offizielle Tageszeitung des Schüler-Planspiels United Nations

Der krönende Abschluss

Richtig los ging es schon vor dem eigentlichen Start: Die USA mussten ihre Fahne von der Wand abmontieren, da sie ansonsten „keine Aussicht auf eine lange Verweildauer“ im Ausschuss gehabt hätten, so die Vorsitzende.

Anschließend begann die förmliche Eröffnung der Sitzung mit der Rede des Generalsekretärs. Dieser ließ keinen Krisenherd dieser Welt aus und wusste mit dem Hinweis auf den Abhörskandal im eigenen Haus auch Rügen zu verteilen. Er schloss seine Rede mit der inzwischen sprichwörtlich gewordenen Hilken-Quatrolgie.

Die Redeliste begann bei Griechenland, weil es nicht nur die Olympischen Spiele austrage, sondern auch noch die Chance hätten „EM-Meister“ zu werden, wie die Fußballfachfrau Vorsitzende zum Besten zu geben wusste.

Dass sie nicht nur die Chance hätte, sondern sicher Europameister würden, war die klare Ansage der griechischen Delegation. Die Britannen bliesen den Wind der Freiheit und den Sturm des Krieges durch den Raum, und als Human Rights Watch für seine Rede frenetischen Beifall bekam, verbot die Vorsitzende jedwede „Akklamationssessions“ bis auf Weiteres. Mit dem Roten Kreuz trat dann nach eigenen Bekunden die



Güterslob calling... Die große Liveschaltung in der GV

Stimme der Menschheit an das Rednerpult, an dem dessen Vertreterin händeringend dagegen eintrat, dass die Menschenrechte mit Füßen getreten würden.

Indien gab sich betont diplomatisch und verwies auf die Zusammenarbeit mit Pakistan, ohne jedoch den Hinweis auf das Verlangen nach einem ständigen Sitz im

Sicherheitsrat zu vergessen.

Der Irak bezeichnete die vor kurzem erfolgte Machtübergabe als einen historischen und glücklichen Tag und verwies dabei auf ein Zitat des Präsidenten Al Jawar (bürgerlicher Name Fritz Schramma; Anm.d.Red. / die SPUNited berichtete).

weiter auf Seite 5

Abgesang

Abrüstungsthemen können auch die größte Versammlung aufreißern.

Seite 2

Ab dafür

Der WiSo beendet seine Tagung mit Techno-Transfer.

Seite 2

Abruptes Ende

Der Harmonieausschuss des Jahres gönnte sich keine Reform, sondern Schokokuchen.

Seite 3

Abgemacht

Die SPUNited blickt zurück und auch gleich nach vorn.

Seite 4

Abschied

Eine SPUN-Legende verlässt uns dieses Jahr. Der Generalsekretär von 1998 und CIO 2004 Christian Hang zieht es in den fernen Osten. Vorher gibt es aber noch einen Abschiedsbericht mitsamt Vermächtnis

Seite 8

Geteilter Atomkrieg

Die Generalversammlung und der Wirtschafts- und Sozialrat setzten ihre Beratungen über die von den Unterausschüssen eingebrachten Resolutionsentwürfe bis in den frühen Nachmittag hinein fort.

In der GV wurde zunächst der zweite Tagesordnungspunkt, das Thema der Sonderkommission für ökologische Nachhaltigkeit, wieder aufgegriffen. Die gute Stimmung mit der die Debatte am Vorabend unterbrochen wurde, begleitete die konzentrierte Arbeit auch weiterhin, und so wurde die Resolution ohne größere Zwischenfälle verabschiedet.

Dann ging man zum dritten Tagesordnungspunkt über: Der Resolutionsentwurf der Abrüstungskommission mit dem Titel „Atomkriegsgefahr“. Vielleicht lag es an dem heftigen Übergang von der friedlich zukunftsorientierten ÖN-Resolution zum hochexplosiven Thema der Abrüstungskommission, dass es plötzlich enormen Klärungsbedarf bezüglich verschiedenster Punkte gab: Um sich selbst



Die GV verhackstückt...

zur Erleuchtung zu verhelfen, entdeckten die Delegierten denn auch ihre Liebe zum Herrn Generalsekretär wieder.

Nichts desto trotz entwickelte sich eine recht rege Debatte, in deren Verlauf der ursprüngliche Resolutionsentwurf nicht unwesentlich verändert wurde. Das nahm natürlich Zeit in Anspruch, so dass es den letzten operativen Absätzen nicht vergönnt war, explizit diskutiert zu werden, als der Ausschuss aus Zeitgründen gezwungen war, zur vorzeitigen Abstimmung über die gesamte Resolution zu schreiten. Unter

diesen Absätzen waren jedoch auch einige, die der eine oder andere Delegierte lieber nicht in der endgültigen Fassung wieder finden wollte. Um nicht die ganze Resolution ablehnen zu müssen, beantragten sie also, wer hätte das gedacht, eine Teilung. Aber jeder eine andere und keiner der Anträge fand eine Mehrheit. Also wurde doch über den ganzen Resolutionsentwurf in einem Aufwasch abgestimmt. Nur hätte man sich diese Abstimmung eigentlich sparen können. Spätestens, als auf die Anfrage des Vorsitzenden nach einem Pro-Redner nur Stille folgte, war klar: Die Chancen dafür, dass die Arbeit der Abrüstungskommission nicht im Kamin landet, stehen schlecht. Zumal es, wie der Generalsekretär klarstellte, zur Verabschiedung einer Zweidrittelmehrheit bedurft hätte. Aber die Resolution hatte Glück. Anstatt den Flammentod zu sterben, wurde sie dem Aufruf des Contra-Redners folgend, lediglich über den Jordan ins Exil geschickt.

KF

Der WiSo transferiert

Der Wirtschafts- und Sozialrat absolvierte in der Zwischenzeit ein Pensum, das keiner für möglich gehalten hätte. Er besprach, nachdem am Vortag schon der Resolutionsentwurf der Menschenrechtskommission verabschiedet wurde, auch noch die zwei anderen eingebrachten Entwürfe, und das, obwohl die Atmosphäre teilweise etwas unkonzentriert war, da die Delegierten ein enormes Mitteilungsbedürfnis untereinander hatten.

Zunächst ging es um den „Technologietransfer“. Das Thema wurde ausführlich debattiert, da es zum einen in der Sonderkommission für Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Politik nur verhältnismäßig kurz zur Sprache kam, und zum anderen einige kritische Töne gegenüber den „Entwicklungs- und Schwellenländern“ enthielt. Im Laufe der Debatte wurde sie in dieser Beziehung jedoch entschärft, so dass die betroffenen am Ende für die Resolution stimmten.



Technologen bei der Arbeit

Vorher gab es jedoch noch einen interessanten Streitpunkt: Soll, beziehungsweise darf, der Transfer von (Atom)Waffentechnologie in Schwellen- bzw. Entwicklungsländern von der vorher getroffenen Regelung ausgenommen werden? Während Großbritannien argumentierte, Afrika sollte froh sein, kein Know-how über Atomwaffen bekommen zu dürfen, stellte der engagierte Delegierte aus Kuba die gewagte These auf, man solle ganz im Gegenteil, möglichst

jedem afrikanischen Staat Atombomben geben, damit dort ein Gleichgewicht des Schreckens wie im kalten Krieg aufgebaut würde. So ließen sich effizient die vielen Konflikte auf dem schwarzen Kontinent beenden! Das Gremium wagte den Versuch jedoch nicht.

Nachdem diese Resolution also verabschiedet war, blieb auch dem WiSo nicht mehr viel Zeit. Genaugenommen nur 15 Minuten. Daraufhin entschied der Vorsitz, fünf Minuten Lobbying zu geben und dann, ohne Debatte, vorgezogen über die gesamte Resolution abzustimmen. Die Der Ausschuss stimmte dem Verfahren zu und ... verabschiedete die dritte Resolution. Warum kompliziert, wenn's auch einfach geht? Herzlichen Glückwunsch!

KF

Abschied vom Harmonierat

An seinem letzten Tagungstag der diesjährigen SPUN-Sitzungswoche befasste sich der Sicherheitsrat erneut mit einem Krisenherd: Afghanistan. Dazu behandelte er eine überraschend frauenfreundliche Resolution eingebracht durch die islamische Republik Pakistan, die zunächst ausschließlich weibliche Terroropfer betrauerte. Diese schilderte vor allem die Situation des Landes am Hindukusch und, wie man es vom Sicherheitsrat in diesen Tagen nicht anders gewohnt ist, wurde natürlich eine Schutztruppe nach Afghanistan gesendet.

Der Vorsitz vermisste besonders am Anfang der Debatte die nötige Disziplin innerhalb des Ausschusses und die stellvertretende Vorsitzende sah sich deshalb dazu berechtigt selbst freundliche Änderungsanträge einzubringen, was vom Vorsitz mit den Worten „hier sind 15 Leute aus der Oberstufe, kommt gar nicht in Frage, denen wird ja wohl selber was einfallen“ unterbunden wurde „und wehe einer petzt bei der SPUNited“. Aus Anlass des Geburtstags der russischen Delegierten hatte er dennoch ein Nachsehen, gewährte ein Ständchen zu Beginn der Debatte: „Happy Birthday liebes Russland...“ und ließ sogar den Verzehr des mitgebrachten Schokoladenkuchens zu.



Seit letzter Nacht himmelt Russland Rumänien an.

Als die Debatte dann endlich in Gang war, brachten die USA und Großbritannien zu jedem einzelnen Absatz Änderungsanträge ein, die den internationalen Terrorismus verurteilten. Der Ausschuss reagierte zunehmend entnervt. Zitat der Philippinen: „Wer eine Kopfnuss will der muss sich weiterhin auf das Wort „internationaler Terrorismus“ beziehen“. Schlussendlich

kam das Plenum den Wünschen der Vetomächte aber doch entgegen.

Davon abgesehen wurde der sogenannte „Kuschelausschuss“ seinem Ruf auch gestern wieder mehr als gerecht, als er innerhalb von vier Stunden seine letzte Resolution debattierte und schließlich mit 14 Ja-Stimmen und einer Enthaltung absegnete.

Vielleicht ist dies auch damit zu erklären, dass der Sicherheitsrat überdurchschnittlich häufig von Experten konsultiert wurde, welche produktive Prozesse in Gang setzten. Einige Male kam der Generalsekretär, sowie Abgesandte des Internationalen Roten Kreuzes, der Human Rights Watch, Afghanistans und des Irak. Diese wurden besonders vom amerikanischen Delegierten mit Fragen überhäuft wurden.

Dem deutschen Delegierten dauerte dies viel zu lang. Frustriert darüber, dass seine Resolution über eine weltweit innerhalb kürzester Zeit einsetzbare, mobile Kriseneinsatztruppe der UN nicht verwirklicht wurde, drückte der Gesandte Deutschlands sehr aufs Tempo und griff so den Vorsitzenden unter die Arme.

Nach der Verabschiedung der Resolution gab es erleichterten Applaus und zufriedenes Händeschütteln. Als Resümee bleibt festzuhalten, dass sich mit der erfolgreichen Absegnung von vier Resolutionen die Arbeit des Sicherheitsrats durchaus sehen lassen kann. Entsprechend positiv fiel auch das Feedback der Delegierten am gestrigen Abend aus.

Dorothe Ilkskens,

Circus maximus

„Können wir den bringen?“ so hieß die am zweithäufigsten gestellte Frage im Redaktionsbüro der SPUNited. Gemeint war die eine oder andere rabulistische Wortklauberei.

Was haben wir in den vergangenen Tagen nicht alles zu hören bekommen: „Ihr macht immer so komische Witze und solche Wortspiele die gar nicht lustig sind“.

Da waren wir schon ein wenig geknickt. Wir hatten uns doch solche Mühe gegeben, waren stets um einen sensiblen Umgang mit der Sprache bemüht gewesen. Und überhaupt: Seit wann stehen denn die SPUNer nicht mehr auf das zweideutige Spiel mit den Worten?

Heute in der Abschlussitzung der Generalversammlung war dann ein ganz anderes Bild der SPUNer zu sehen: Vom pakistanischen Präsidenten „Pervers Busharraff“ bis zu den „Verunreinigten Staaten von Amerika“ war dort einiges an sprachlichen Spitzfindigkeiten zu hören. Diese waren, mit Verlaub, auch nicht besser als die unseren.

Daher war die Freude um so größer als klar war, dass die SPUNer ihren Sinn für Wortverdrehereien wiederentdeckt hatten. Man musste ihnen nur die Zeit der Vorbereitung ihrer Abschlussreden geben und sie waren keinen Deut besser oder schlechter als die SPUNited mit ihren komischen Dingen.

SPUNer sind halt so. Sie sind die Wortspielakrobaten schlechthin, immer auf der Suche nach dem ultimativen Wortwitz. Die SPUN-Sitzungswoche ist für diese Wortjongleure die Bühne, auf der sie dem begeisterten Publikum die verschiedensten Vorführungen zum Besten geben. Sie sind die Stars in der Manege.

MK

Die Zeitung der Herzen

Wie ihr wahrscheinlich schon bemerkt habt, verlebt das SPUNited-Team eine etwas andere Sitzungswoche. Wenn Politiker im Fernseher der Redaktion wieder die 42-Stundenwoche vorschlagen, ist ihm die Zustimmung der Redaktion gewiss. Schließlich schieben wir seit Dienstag täglich einen 22-Stunden-Tag. Trotzdem sind wir noch nicht komplett verrückt geworden, sondern schaffen es immer noch, 8 Seiten voll mit Ausschussberichten, Wortspielen, und letzten Nachrichten in die Welt zu setzen und dann morgens mit frischen Augenringen durch den Frühstücksraum zu schlurfen. Leider kriegen wir dabei höchst wenig vom Geschehen außerhalb der Ausschüsse und des Redaktionsraums mit. Hier ein kleiner Überblick über die Highlights dieser "unserer" Sitzungswoche:

Meistgestellte Frage diese Woche:

„Wo ist Dragan?“

Schlimmster Moment:

Um 4:03 (10 Minuten vor dem Drucken) feststellen, dass die Titelseite fehlt.

Schönster Moment:

Fertig sein um 2 Uhr morgens!

Das Wort der Woche:

Rabulistisch



Königswinter, 2:00 Uhr: Die Zeitung hält. Alaaaf!

Die SPUNited dankt

- Paul Panzer, dem besten Kopierer wo gibt
- Rudi Rüttler, Paul's bestem Freund
- Saddams Friseur
- Gerhard Schröders Krawattenladen
- Richard Quest von CNN
- Der August Storck KG für die Erfindung von Mamba, dem fruchtigen Kauspaß
- Dem Thesaurus von Microsoft Word
- Christian Hang für den Aufwasch
- Douwe Egberts für die Koffeinversorgung in Form von Senseo Pads
- allen Delegierten mit USB-Sticks
- Stefan Buchheit, dafür, dass er (fast) immer da war und nie ein (bedrucktes) Blatt vor den Mund nahm.

So help me God

Damit auch im nächsten Jahr wieder jeden Morgen beim Frühstück neben den frischen Brötchen eine frische SPUNited liegt, sucht das SPUN-Presseteam Verstärkung!

Alle, die gerne mal ein paar Artikel schreiben, sind bei uns in der Redaktion immer herzlich willkommen! Ihr braucht weder Deutsch-LKler noch Diplom-Wortspielreißer sein (letztere sind aber besonders erwünscht!). Die Pressearbeit bietet euch jedenfalls eine ganz andere Perspektive auf das Geschehen bei SPUN und macht auf jeden Fall einen Riesenspaß. Meldet euch doch einfach mal bei uns mit einer eMail an bewerbung@spun.de. Wir freuen uns auf euch! Auch wenn ihr Spaß am Fotografieren habt, könnt ihr euch gerne melden.

Stefan Buchheit sucht übrigens noch Hilfe für den großen SPUN-Film. Filmfans mit oder ohne Kamera-Equipment können sich bei ihm unter stefan.buchheit@gmx.de melden, damit die cineastische Aufbereitung der Sitzungswoche endgültig Blockbuster-Dimensionen annimmt.



Die SPUNited 2004: Matze Koch, Tim Nover, Kerstin Falk vor Paul Panzer

Der Krönung zweiter Teil

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Iran sprach viel und sagte wenig. Das lag an dem irren Tempo, dass der Delegierte bei seiner Rede vorgab. Hätte man ihn mit Gerhard Mayer-Vorfelder gekreuzt, wäre sicherlich ein ansprechender Sprachstil dabei herausgekommen.

Einer sehr pathetischen Rede des italienischen Delegierten mit der Sonnenbrille entgegnete Indien, dass man an der Brille schon seine Verblendung ausmachen könne.

Anschließend gab es wieder Probleme mit den Fahnen. Israel wurde für zu heftiges Schwenken des Raumes verwiesen, während Südkorea sein Erfolgsrezept in der Kombination aus asiatischem Fleiß und westlichen Kapitalismus sah.

Dass die Zeit der Revolution gekommen sei, wusste die kubanische Delegation aus der Achse des alternativlos Guten zu berichten, während der mexikanische Delegierte die Revolution durch Millionen von Tortillabäckern aufzuhalten versuchte.

Norwegen überraschte anschließend mit der Forderung nach einer ständigen Mitgliedschaft im Sicherheitsrat. Das hatte er sich aber wohl nur bei Indien und Deutschland abgeschaut und es auch sagen wollen, weil es sich so schön anhörte.

Die pakistanische Delegation versuchte deutlich zu machen, dass sie nicht nur aus 2 Personen, sondern vielmehr aus 4 Hirnhälften besteht: „Wir sind stolz auf

unsere politische Schizophrenie“.

Der palästinensische Delegierte hielt eine der innovativsten Reden. Sein Motto: Einfach mal schweigen. Das hätte man sich öfter gewünscht.

Sicher nicht bei der schwedischen Delegation. Sie wusste die Delegierten gekannt in die Zeit von Pippi Langstrumpf und Michel aus Lönneberga zurückzusetzen, indem sie Astrid Lindgren zitierte.

Auf die sehr enthaltsame Schweiz folgte Venezuela, das eine Einladung zum Baseballspiel von Hugo an Fidel im Gepäck hatte. Recherchen dieser Zeitung zufolge wollen die beiden Ende des Jahres gegen Bobbele Jelzin (an Tennisracket) und George W. Bush (am Golfeisen) im gemischten Doppel antreten.

Die USA sprachen von ihrer verwundeten Seele nach dem 11. September und davon, dass sie Freiheit und Demokratie in die Welt



Saudi-Arabien bespricht die GV

bringen wollen, und dass die übrige Welt das auch wollen soll. Müssen nur wollen, wir müssen nur wollen...

Auf Afghanistan, das protektionistische Maßnahmen zugunsten seiner Drogenindustrie forderte folgte Burundi, das vorher schon durch hocheifriges Klopfen aufgefallen war, sobald sein Name fiel.

Seinen „geliebten Vorsitz“ begrüßte Frankreich ebenso wie die zwei Bananenrepubliken Brasilien und USA.

Den Höhepunkt bei den abschließenden Reden der Vorsitzenden bildete neben der „Ich-auch-Rede“ von Marius Rosenberg die Live-Schaltung von Stephi Kothe und Michael Kämper. Wie bei den ganz Großen gab es einige Übertragungsprobleme, die aber die Stimmung nicht trübten, sondern vielmehr zum Gelingen beitrugen.

Nach dem offiziellen Schluss der Tagung gab es noch die große SPUN-Foto-Session, in der SPUNited-Kameramann Stefan Buchheit in maratonischer Manier Gruppen wie Abrüstungskommission, Kuba oder Düsseldorf abknipste. Der Knipser, wie er in Fachkreisen genannt wird, erfand angesichts seiner totalen Erschöpfung beim anschließenden Buffet den dreistöckigen Teller.

So siegte, wie es WiSo-Chef Tim Bender so treffend formulierte, die Produktivität einmal mehr über die Destruktivität.

MK

Stilblüten

Italien GV: „Mitglieder der vereinten Delegationen...“

Vorsitz GV: „Auf welches Land beziehen sie sich?“

USA: „Südkorea.“

Inga: „Welche Hälfte?“

Dragan beim Abendessen: „Also die Frikadüsen waren eigentlich ganz gut...“

Palästina: „Der Staat kommt.“

Dragan beim Kaffeetest im SPUNited-Büro: „Hmm... ein bisschen wässrig.“

SPUNited-Team: „WAS? Wieso das denn?“

Dragan: „Hat nicht so den Geschmack... Ich weiß nicht... Ach, ich bin nicht so der Kaffeetrinker.“

Pakistan in der GV: „Pakistan hat den Kongo befriedigt.“

Moritz, Vorsitz SR: „Wir bitten Sie, den Raum nicht zu verlassen und in fünf Minuten wieder hier zu sein.“

Moritz, Vorsitz SR: „Ist da noch jemand draußen?“

Ausschuss: „Ja, Algerien“

Moritz: „Dann können wir die Tür ja zumachen.“

Afghane im SR: „Die Frauen in Afghanistan haben eine sehr diskriminierende Rolle.“

Moritz, Vorsitz SR: „Das hat auch Spaß gemacht als Nordkorea, da schaltet man dann den Verstand ab und den Kommunismus ein.“

Bilderflut



Schläfst du noch oder SPUNst du schon?

Es ist Sonntag. Nicht irgendein Sonntag, sondern der letzte Tag von SPUN 2004. Das heißt, es ist schon wieder vorbei. Nur noch wenige Stunden, dann geht die SPUN-Schicksalsgemeinschaft auseinander. Der Schlafmangel kann abgebaut, der Anzug im Schrank verstaut werden. Ich muss zugeben, ich freu mich auf mein Bett. Aber ich freue mich auch auf SPUN 2005 – schon jetzt. Was? Da bist du nicht mehr dabei? Zu alt?! Das ist natürlich schade. Aber SPUN ist nun mal ein Schüler-Planspiel. Da ist nichts zu machen. Obwohl...

Es gibt einen Weg! Die Selbsthilfegruppe der SPUN-Virus-Infizierten, kurz „Orgateam“, bietet allen Leidensgenossen die Möglichkeit, trotz bestandendem Abitur weiterhin an SPUN teilzunehmen. Dabei bietet sich dir nicht nur die Chance, Gleichgesinnte wiederzutreffen, sondern auch die Gelegenheit, SPUN aktiv weiterzuentwickeln. Wir freuen uns über jeden, der mithilft!

Du bist noch gar nicht zu alt? Hast nur keine Lust mehr, dich ständig deinem Vorsitzenden unterordnen zu müssen? Dann bewirb dich als Vorsitz! Viele der Leute, die dieses Jahr ganz vorne saßen, sind jetzt mit der Schule fertig. Wir suchen daher dringend Nachfolger, die sich vorstellen können, einen der Ausschüsse zu leiten. Auch dieser Job ist eine unvergessliche Erfahrung und macht irre viel Spaß!

Auch Fanny hat sich diesmal im Sicherheitsrat einen Keks gefreut. In ihrem Erfahrungsbericht beschreibt sie, wie sie zum Vorsitz gekommen ist.

“Nicht nur das SPUNited-Team, auch die Vorsitzenden werden in Zukunft Verstärkung brauchen, denn fast alle Vorsitzenden haben in diesem Jahr Abi



Chefin des Sicherheitsrats 2004 - Fanny Rieber mit Kollege Moritz

gemacht. So auch ich. Deshalb werde ich euch ein wenig vom Dasein dieser suspekten Personen berichten, die in den Ausschüssen vorne sitzen. Vielleicht kann ich euch den Job ja schmackhaft machen?! Angefangen hat das bei mir alles bei einem Vorbereitungsseminar in Siegen. Dort wurde ich sofort herzlich in die SPUN-Family aufgenommen und lernte Leute kennen, die mir auf Grund ihrer Andersartigkeit gleich sympathisch waren. Unter anderem Moritz und Doro.

2002 vertrat ich Palästina in der Menschenrechtskommission. Auf die Idee Vorsitzende zu werden kam ich damals nicht. Eher schienen mir die Vorsitzenden als Respektspersonen: irgendwie cooler und erfahren als die Delegierten. Bei Gesprächen und Partys verschwand jedoch dieser Eindruck bald, und irgendwann überredete mich ein lustiger Orga eine Bewerbung als Vorsitzende einzureichen.

Diese Entscheidung habe ich in keinsten Weise bereut.

In die Gruppe der Draganizer aufgenommen zu werden ist schon toll und außerdem haben mir der Vorsitz 2003 in der Öko-SoKo sowie auch dieses Jahr im SR Riesenspaß gemacht.

Eine Diskussion GO-konform zu leiten ist eine Herausforderung, die mir persönlich sehr viel gebracht hat. Aber auch der Zusammenhalt und die Stimmung im Orgateam haben mich geprägt und mir gezeigt wie wichtig es ist, dass sich Jahr für Jahr neue Leute für Projekte wie SPUN begeistern und die Sache in die Hand nehmen.

Es lohnt sich auf jeden Fall, SPUN und das Diplomaten aus dieser anderen Perspektive kennen zu lernen!

Wenn ihr Lust dazu habt, sprecht uns an oder bewirbt euch einfach. Wir freuen uns schon!?”

KF

Wenn ihr nächstes Jahr mitmachen wollt, dann schreibt einfach eine kurze eMail an bewerbung@spun.de.

Interessant ist auch der Artikel von Christian auf Seite 8.

再見, Christian!

Jetzt ist es soweit: Dies war meine letzte SPUN-Sitzungswoche. Seit dem ersten SPUN 1997 bin ich jetzt dabei gewesen, angefangen hat es als Delegierter Großbritanniens im Sicherheitsrat (damals gab es nur zwei Ausschüsse, den SR und die MK). Im Jahr darauf war ich dann der zweite SPUN-Generalsekretär und seitdem habe ich jedes Jahr im Orga-Team mitgemacht.

Wer jetzt kurz mitgerechnet hat wird feststellen, dass ich in der Tat schon seit längerem kein Schüler mehr bin und ab August kann ich mich nicht mal mehr Student nennen. Ich werde nach Abschluss meines Studiums im September für ein Jahr nach China gehen, um Chinesisch zu lernen und danach schauen, ob ich weiter für die Vereinten Nationen aktiv sein kann. Die Bewerbung auf eine Stelle im Generalsekretariat liegt bereits in New York und ich werde Ende des Jahres erfahren, ob ich aus dem Hobby einen Beruf machen kann.

Für viele Jahre konnte ich mir ein Leben ohne das Projekt nur schwer vorstellen. Durch SPUN habe ich viele neue Freundschaften geschlossen, von denen inzwischen einige schon weit über das Planspiel hinausgehen und auch weiter fortbestehen werden. Aber der Hauptgrund, warum ich jedes Jahr aufs neue Zeit und Energie investiert habe, damit die Sitzungswoche ein weiteres mal stattfinden kann, war der Wunsch auch anderen Schülern die Erfahrungen zu ermöglichen, die ich gemacht habe.

SPUN hat mir bei meiner persönlichen Entwicklung unheimlich viel geholfen und viele Möglichkeiten geboten, die ich ansonsten als Schüler - oder auch Student - nie bekommen hätte: So habe ich als Generalsekretär im New Yorker UN-Hauptquartier die Stellvertretende Generalsekretärin Sorenson getroffen, um für SPUN die offizielle Anerkennung abzuholen, wurde vom NDR nach Hamburg für ein Fernsehinterview eingeladen und habe Leute aus aller Welt kennen gelernt, die ich besuchen konnte und die mir ihr Heimatland näher gebracht haben.

Damit auch in Zukunft weiterhin Schüler diese Gelegenheiten bekommen, ist es wichtig, dass die SPUN-Schicksalsgemeinschaft am Leben bleibt und von neuen Schultern weitergetragen wird. Ich möchte Euch deshalb allen nahe legen Euch im nächsten

Jahr als Vorsitzender oder (wenn ihr jetzt Euer Abitur gemacht habt) im Orgateam für das Projekt zu engagieren. SPUN ist nicht irgendein Produkt das man konsumiert, sondern es ist ein Projekt, das von den Menschen lebt, die sich daran beteiligen.

Für jeden der sich jetzt evtl. denkt, "ich habe ja eh keine Zeit, nächstes Jahr mache ich Abi..." hier ein paar Gegenargumente: Zum einen ist das Projekt ja vollkommen ehrenamtlich, ihr investiert also nur soviel Energie, wie ihr wollt und könnt, keiner zwingt Euch zu etwas, ihr geht also keinen Vertrag ein. Auf der anderen Seite kann SPUN nur funktionieren, wenn die Leute, die sich bereit erklären Verantwortung zu übernehmen, dies dann auch tun.

Zum anderen ist es nicht so viel Aufwand, wie ihr euch vielleicht ausmalt. Als Beispiel: Fast jeder SPUN-Generalsekretär bisher hat diese Rolle als Abiturient übernommen und keiner hat deshalb ein schlechteres Abitur gehabt, geschweige denn schulische Probleme bekommen. Ich war während meines Zivildienstes wahrscheinlich am aktivsten an der Organisation des Projekts beteiligt, also ist auch das kein Hinderungsgrund. Und dieses Jahr habe ich parallel zu der Vorbereitung meine Diplomarbeit geschrieben. Zugegebenermaßen war ich nicht so involviert wie in den letzten Jahren, aber ich will nur sagen, dass man immer etwas Zeit findet, wenn man nur will.

Das schöne an SPUN ist, dass es jedem die Möglichkeit bietet, genau das zu tun, was er kann, es kommt nur auf die Eigeninitiative an: Wenn ihr beim nächsten Seminar auftaucht und sagt ihr habt da eine Idee für die nächste Sitzungswoche, wird niemand sagen "Das haben wir aber noch nie so gemacht", sondern im Gegenteil eher antworten: "Super, nimm das in die Hand und dann machen wir das so". Alle Teile von SPUN, sei es nun die Homepage, die SPUNited oder die Nations Night sind über die Zeit entstanden, weil irgendein Teilnehmer oder Orga-Mensch mal gesagt hat, "das wäre doch eine tolle Idee" und diese dann auch umgesetzt hat. Ich würde mich freuen, wenn sich diese Tradition fortsetzt und das Projekt über die Zeit weiter wächst, mit Euren Ideen und durch Euren Input. Denn neben "von Schülern für Schüler" war "SPUN ist, was ihr daraus macht" immer das zweite tragende Motto



Junge, komm bald wieder!

vom Schüler-Planspiel United Nations gewesen. Ich würde mich freuen, wenn ich in den nächsten Jahren noch mal vorbeischauchen könnte und dann feststelle, dass ein Teil von Euch das Projekt noch besser weitergemacht hat, als wir es in der Vergangenheit versucht haben.

Zum Schluss möchte ich noch einmal allen ganz herzlich danken, die während der letzten acht Jahre das Projekt mit vorangebracht haben, wobei ich selbstverständlich Dragan den größten Respekt schuldig bin. Ohne ihn hätte es SPUN nie gegeben und ohne seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz, seine Sturheit und seine Engelsgeduld wäre so manche Sitzungswoche nicht zustande gekommen. Aber SPUN war wie gesagt immer schon ein Gemeinschaftsprojekt gewesen und über die Jahre sind viele Teilnehmer zu Vorsitzenden und dann zu Organisatoren geworden. Sebastian, Philipp, Alex und Tim möchte ich hier nur stellvertretend für viele nennen und Ihnen von ganzem Herzen für die phantastische Zeit und Zusammenarbeit danken. Ohne Euch und das Projekt wäre ich jetzt nicht der, der ich bin.

In der Hoffnung, dass sich das Schüler-Planspiel United Nations auch in den nächsten acht Jahren weiterentwickelt und immer mehr jungen Menschen die Möglichkeit bietet, sich auszuprobieren und durch die Mitarbeit zu wachsen, verabschiede ich mich hiermit.

In diesem Sinne,

Stay SPUNed

Christian "Dr. Dat" Hang

P.S.: Natürlich bin ich nicht aus der Welt, nur erstmal am anderen Ende. Man sieht sich :-)

Misch und Masch

Überschrift

Sequatismolum dipit
nonsectetum ip eugait nullaore
del dolore commodo lortio
dolore do diam ip elent
ulluptat. Ecte volore dui eriuere

dolum iure magnim irilit lor at
etuerations aci eu faccumandre
dipit la conullut diamet wis
auguerat. In ut vel ilisim dolemit
adio dolor senit iuscin ex
eugiame tumsandion velesequis
nullamc onulputem euis exer

TESTAMENTARISCHE SZENEN IM SR

Rumänien bringt eine Schale mit Obst in den SR und platziert diese auf dem Tisch des Vorsitzes.
Frankreich stellt einen Antrag, das Obst zu verteilen.
Vorsitz SR: „Es macht keinen Sinn, das Obst zu essen. Wer das Obst isst, fliegt raus.“

Resolution AG-1

Eingebracht durch die Delegierten der MK von Iran, Kuba, Palästina und Sudan.

Die Achse des Alternativ-Guten (AdAG),

Mit Bedauern zur Kenntnis nehmend, dass mangelnde Eindrücke aus der Menschenrechtskommission in der Spunited vermittelt wurden,

hervorhebend, dass die Redaktion der Spunited der Achse des Alternativ-Guten durchaus sehr sympathisch ist, auch und insbesondere um 5:30 morgens,

nach Studium sämtlicher Spunited Ausgaben während der Sitzungswoche 2004,

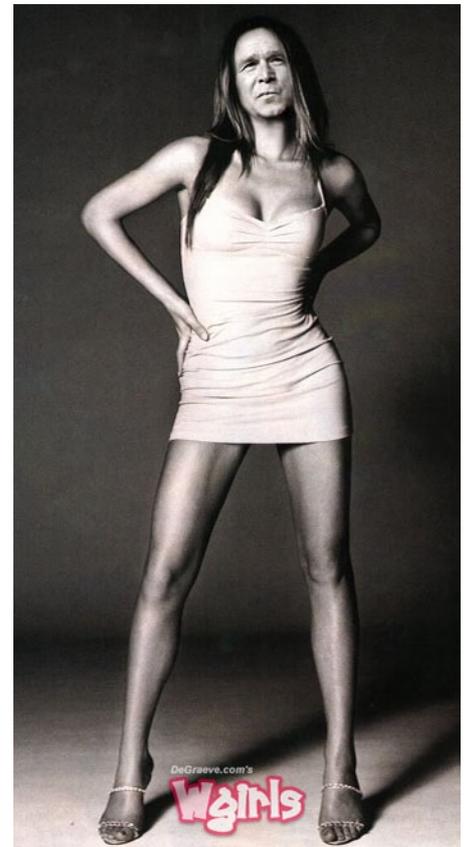
beachtend, dass die böse imperialistische Seite des Guten den Versuch unternahm die Einhaltung der Menschenrechte zu verhindern,

erklärend, dass sich das Alternativ-Gute als Retter der Menschenrechte ansieht, wobei die eigenen Staatsgebiete von den Forderungen ausgenommen bleiben,

mit Schrecken zur Kenntnis nehmend, dass die Sache des Alternativ-Guten im WiSo und in der GV unter massivster Torpedierung zu Leiden hat,

des weiteren *zur Kenntnis nehmend,* dass der durch die Achse des Imperialismus (AdI) temporär erhöhte Lärmpegel eine Alternativ-Gute Debatte fast unmöglich machte,

1. definiert die Achse des Alternativ-Guten als Retter der Menschenrechte,
2. definiert weiterhin Kureich, den Zusammenschluss der Staaten Kuba und Frankreich, als neuestes und zentrales Mitglied der AdAG,
3. entsendet Missionierungstruppen in sämtliche imperialistische Schurkenstaaten, die von nun an als dunkle Seite der Weltmacht zu gelten haben,
4. legt Staaten, die der Missionierung zuvor kommen wollen, einen Besuch in einem unserer Rekrutierungsbüros in Teheran oder Havanna nahe,
5. akzeptiert finanzielle Unterstützung zur eventuellen Begrädigung des Gefälles zwischen der AdAG und der AdI,
6. fordert sämtliche Staaten zum entschlossenen Kampf gegen die AdI auf,
7. erwägt, erbittet, fordert, verlangt und beschließt die absolute Weltherrschaft,
8. beschließt, die Sache endgültig abzuschließen.



Impressum

Herausgeber: SPUN-Presseteam
V.i.S.d.P.: Tim Nover, tim@spun.de
Redakteure: Kerstin Falk, Matthias Koch, Tim Nover
Fotos: Stefan Buchheit, David Hirndorf
Chief Layout Consultant: Stefan "Das geht so nicht!" Buchheit

Redaktionsschluss 01:03

**Vielen Dank an alle Helfer
und Nachtfalter!**

Aufwasch

News aus dem diplomatischen Waschsalon

DEBATTEN IM U-BAHN TUNNEL

Vier SPUN-Delegierte verpassten am Freitagabend den letzten Zug, der sie von Bonn zurück Richtung Königswinter bringen sollte. Der Versuch, der gerade abgefahrenen U-Bahn hinterher zu rennen und aufzuspringen schlug fehl. Nach einem kurzen Sprint befanden sich die vier SPUNer mitten im Bonner Untergrundsystem. Da der nächste entsprechende Zug erst vier Stunden später fuhr, entschlossen sie sich spontan im Tunnel zu verweilen. Um die aufkommende Langeweile zu überbrücken, ritzte ein Delegierter mit seinem Taschenmesser eine Resolution in die Wand des unterirdischen Bauwerks. Der Titel: „Aktionsprogramm für Bürgersteige in U-Bahn-Tunneln“. Sie wurde um kurz vor fünf Uhr mit Doppelveto abgelehnt. Ob die U-Bahn-Raser bereits wieder im Tagungszentrum Königswinter eingetroffen sind, ist bis jetzt nicht bekannt. Ein Abguss der Resolution befindet sich bereits auf dem Weg ins Haus der Geschichte in Bonn.



Die Hatz nach der U-Bahn ins Glück

HELLAS HELAU!

Erwischt! Der Delegierte Griechenlands hat sich heimlich aus dem Staub gemacht um beim EM-Finale in Portugal seinem Team zujubeln zu können. Nachdem er sich den gesamten Vormittag über von seinem Mitdelegierten den Bauch bepinseln ließ, fuhr er am Nachmittag noch kurz bei Petros´ Gyrosbude vorbei um sich schon mal



Auch Alice Schwarzer hat schon angefragt...

kulinarisch auf das Finale einzustimmen. Der SPUNited gegenüber sagte er: „Der Rehakles wird aus den Portugiesen Figotto machen.“ Sein deutscher Mitdelegierten pflichtete ihm bei: „Heute sind wir alle Griechen“.

FRAUENTRAGEN WIRD OLYMPISCH

Der bislang nur in Skandinavien populäre Volkssport Frauentragen hat positive Resonanz beim Olympischen Komitee erhalten. Demnach wird es ab den Sommerspielen 2008 in Peking einen Olympiasieger im Frauentragen geben. Um den Bekanntheitsgrad dieser Sportart zu erhöhen wurden jetzt erstmalig im deutschen Fernsehen Bilder der norwegischen Landesmeisterschaft übertragen. Die Teilnehmer müssen die exakt 60 kg schweren Frauen über eine 500 Meter lange Strecke, die die erste Hälfte durch ein 80 cm tiefes Wasserbecken führt, möglichst schnell ins Ziel tragen. Moderiert wurde der Event vom ARD-Starduo Gerhard Delling und Günther Netzer: „Für den Fall, dass die deutsche Fußballnationalmannschaft in Kürze aufgelöst wird, suchen wir schon mal nach Alternativen“, sagte der Ex-Kicker. Frauenrechtler Marius Rosenberg zeigte sich ebenfalls angetan: „Es mag zwar auf den ersten Blick diskriminierend aussehen, aber wenn man es zwei- oder dreimal gemacht hat, ist es sehr schön.“



Hellas auf dem Weg in die Ottokratie